

[Predigt] zu 5. Mose (Deuteronomium) 8, 7-18

(Eric Janssen, 02.10.2022, Erntedankfest, Bethlehemgemeinde Göttingen)

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Liebe Gemeinde!

Wir feiern Erntedank. Wir danken für die Ernte, die im Spätsommer und Herbst reift – und mittlerweile größtenteils abgeerntet ist.

Wir leben in einem reichen Land. Auch bei uns gibt es Arme, aber insgesamt und im Vergleich mit dem Rest der Welt sind wir reich.

Wir sind es gewohnt, dass es immer alles gibt – und das reichlich und günstig. Wir haben uns daran gewöhnt.

Aber das ist nicht selbstverständlich. Nichts ist selbstverständlich.

Alles ist derzeit knapp, alles wird teurer – vom Gas bis zum Brot.

Vorhin im Evangelium haben wir gehört, wie 4000 Menschen von fünf Broten und zwei Fischen satt wurden. (Mk 8,1-9)

Man kann sich fragen, ob das überhaupt geht – und wenn ja, wie.

Aber wichtiger ist die Grundaussage:

Alles, was wir haben, kommt von Gott.

So wie Jesus 4000 Menschen in einer lebensfeindlichen Wüste ernährt hat, so ernährt uns Gott jeden Tag.

Ernte-dank feiern wir: Ich habe von der Ernte gesprochen, von allen guten Dingen. Vom Dank habe ich noch gar nicht geredet.

Können Sie sich/könnt ihr euch daran erinnern, ob in der Erzählung von der Brotvermehrung jemand gedankt hat? | |

Ich habe die Stelle auch erst überlesen: Jesus dankt!

Denn in der Erzählung heißt es:

„[Jesus] nahm die sieben Brote, **sprach das Dankgebet**, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen; und die Jünger teilten sie an die Leute aus.“ (Mk 8,6)

Aber nicht die 4000 danken, sondern Jesus dankt. Jesus dankt sich letztlich selbst.

Wie danken **wir** – wenn wir überhaupt danken?

Wie sollen **wir** danken, wenn wir danken?

Der heutige Predigtabschnitt steht im Alten Testament, im 5. Buch Mose in Kapitel 8, Vers 7-18: Das Volk ist in der Wüste unterwegs – von Ägypten ins Gelobte Land, nach Israel. Gott hat sein Volk aus der Gefangenschaft gerettet, er hat es in der Wüste ernährt, er schützt es.

Gott hat seinem Volk aber auch Gesetze gegeben: in erster Linie die Zehn Gebote.

Als Gegenleistung für die Führung und den Schutz Gottes hat sich das Volk verpflichtet, diese Gesetze einzuhalten.

Gott hat diese Gesetze durch Mose verkünden lassen, Mose ist quasi der Mund Gottes.

Und so spricht Mose im Auftrag Gottes auch das Folgende zum Volk:

„Wenn der HERR, dein Gott, dich in ein prächtiges Land führt,/

ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser,

das im Tal und am Berg hervorquillt,/

ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstock, Feigenbaum und Granatbaum, ein Land mit
 Ölbaum und Honig,/

ein Land, in dem du nicht armselig dein Brot essen musst,/

in dem es dir an nichts fehlt,/

ein Land, dessen Steine aus Eisen sind,/

aus dessen Bergen du Erz gewinnst;

... wenn du dort isst und satt wirst /

und den HERRN, deinen Gott,

für das prächtige Land, das er dir gegeben hat, preist,/

dann nimm dich in Acht und vergiss den HERRN, deinen Gott, nicht, missachte nicht seine Ge-
 bote, Rechtsentscheide und Satzungen, auf die ich dich heute verpflichte!

Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist

und prächtige Häuser gebaut hast und sie bewohnst,

wenn deine Rinder, Schafe und Ziegen sich vermehren

und Silber und Gold sich bei dir häuft

und dein gesamter Besitz sich vermehrt,

dann nimm dich in Acht, dass dein Herz nicht hochmütig wird

und du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst,

der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat;

der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat, durch Feuernattern und

Skorpione,

durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab;

der für dich Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ;

der dich in der Wüste mit dem Manna speiste,

das deine Väter noch nicht kannten,

um, nachdem er dich gefügig gemacht und dich geprüft hat, dir zuletzt Gutes zu tun.

Dann nimm dich in Acht und denk nicht bei dir:

‚Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft

und mit eigener Hand erworben.‘

Gedenke vielmehr des HERRN, deines Gottes:

Er ist es, der dir die Kraft gibt, Reichtum zu erwerben,

weil er seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hatte,

so verwirklichen will, wie er es heute tut.“ (5. Mose 8, 7-18)

Dieser Text ist mindestens 2600 Jahre alt und was er erzählt, ist 3 ½ Tausend Jahre her. Die
 Sprache ist etwas altertümlich und der Stil dichterisch. Und doch beschreibt dieser Text ziem-
 lich gut unsere Zeit:

Wir haben Wasser, Weizen, Gerste, Wein, Honig, auch exotischere Dinge wie Feigen und Gra-
 natapfel... Wir haben Rinder, wir haben Gold und Silber, also Geld... Wir haben sogar „Steine
 aus Erz“: Wir betreiben nämlich Bergbau, es gibt eine Stahlindustrie, überhaupt Industrie... Wir
 haben alles und davon reichlich.

Und dann heißt es bei Mose: Wir preisen Gott, wir loben Gott. Man könnte auch sagen: Wir
 danken Gott dafür! ||

Das ist jetzt eine andere Zeit, das ist nicht mehr heute:

Wer lobt, preist und dankt heute noch Gott? Für unseren Reichtum, unser Essen, alles, was wir
 haben?

Wer betet heute noch vor oder nach dem Essen und dankt Gott?

Heute wird das eher die Ausnahme sein,
zur Zeit des Mose war zumindest das noch normal.
Mose – und auch Gott – könnten also zufrieden sein.
Sind sie aber nicht.

Denn Mose sagt: Es ist ja schön und gut, dass ihr Gott lobt und preist, aber (Zitat): „...nimm dich in Acht und vergiss den HERRN, deinen Gott, nicht, missachte nicht seine Gebote, Rechtsentscheide und Satzungen, auf die ich dich heute verpflichte!“ (5. Mose 8,11)
Mose – und durch ihn Gott – sagen also: Loben und danken sind gut.
Aber die Abmachung war eine andere. Die Abmachung war:
Ich schütze euch, ich ernähre euch.
Und ihr haltet euch dafür an meine Gesetze und Gebote.
Das haben die Israeliten anscheinend schon damals nicht gemacht.

Und damit sind wir wieder im Hier und Jetzt angekommen:
Wer hält sich heute noch an die 10 Gebote?
Selbst an das 5. Gebot „Du sollst nicht töten.“ halten wir uns eigentlich nur, wenn man sich darauf einigt, dass Abtreibung und Sterbehilfe nichts mit Töten zu tun haben.

Wie sieht es also bei uns heute mit Loben und Danken aus?
Selbst mit Worten loben und danken wir Gott nur selten.
Und an die Grundabmachung:
Gott gibt uns die Ernte und die Gesetze,
und wir nehmen **beides**: die Ernte **und** die Gesetze, |
halten wir uns selten bis nie.

Hat das irgendwelche Folgen?

Ja, selbst wenn es Gott nicht gäbe, hätte das Folgen:
Denn wenn wir uns gegenseitig umbringen usw., hat das natürlich Folgen.

Wenn es Gott gibt, kann es noch mehr Folgen haben: Es kommt dann darauf an, wie er ist. Wie wir ihn uns vorstellen, aber noch wichtiger: Wie Gott wirklich ist.
Reagiert er, revanchiert er sich, straft er uns, will er uns damit erziehen, prüft er uns... - oder vergibt er sowieso alles, und dann ist es auch egal.
Und wenn er reagiert: Tut er das dann jetzt gleich und schickt uns Klimakrise, Corona und Krieg?
Oder reagiert er erst später: nach dem Tod in Himmel und Hölle?
Oder ist es eine Mischung aus allem: Gott gibt uns Gesetze, erzieht uns ein bisschen... und vergibt am Ende alles?

Wir wissen es nicht. Wir können es auch nicht wissen.
Denn wenn es Gott gibt, dann ist er kein Mensch. Dann können wir ihn nur begrenzt verstehen und durchschauen. Denn wir sind keine Götter.
Aber es ist eben auch nicht so, dass wir gar nicht wissen und auch gar nichts wissen können.
Denn wenn wir zu der Erkenntnis gekommen sind, dass es einen Gott gibt – und dass sich Informationen zu diesem Gott in der Bibel finden lassen – dann haben wir schon eine ganze Menge.

Dann können wir z.B. wissen und sagen:

- Gott hat diese Welt gut geschaffen. Er will, dass es uns gut in ihr geht. Er begleitet uns, er schützt uns.
- Zu diesem Schutz gehört es auch, dass er uns Gesetze gegeben hat. Denn die Gebote hat Gott uns ja nicht gegeben, um sich vor uns zu schützen. Sondern die Gesetze und Gebote schützen uns vor uns selbst: Sie schützen unser Leben, unsere soziale Ordnung, unser Verhältnis zum Schöpfer und seiner Schöpfung. Die Gebote schützen nicht Gott. Sie schützen uns.
- Gott gibt uns also die Ernte – und zugleich gibt er uns die Gebote, damit wir wissen, wie wir damit vernünftig umgehen.
- Ernte und Gebote gehören also zusammen. Sie sind beide Geschenke ans uns.
- Und zugleich ist die Einhaltung der Gebote unsere Bezahlung, unser Dank, für die Ernte. Danken für die Ernte heißt also die Gebote einhalten.

Am Ende des heutigen Bibelabschnittes hieß es:

„[N]imm dich in Acht und denk nicht bei dir:

„Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft

und mit eigener Hand erworben.“ (5. Mose 8, 16c-17) |

„Meinen Reichtum habe ich mir selbst geschaffen.“ – Diese Grundeinstellung kennen wir wieder gut, da sind wir ganz im Heute.

Und zum Teil stimmt die ja auch.

Aber eben nur zum Teil.

Denn nach biblischem Verständnis kommt die Grundlage, also die Schöpfung und die Gebote von Gott. Und wenn die Schöpfung und die Gesetze, nach denen wir in dieser Schöpfung leben, von Gott kommen, dann kommt letztlich auch die Ernte von Gott.

Das sollten wir nicht vergessen. Daher sollten wir Gott danken – und das nicht nur in Worten, sondern auch in Taten.

Denn die Gesetze halten, das sind nicht Worte.

Die Gesetze halten, das meint unsere Taten.

Das heißt: Das Richtige tun – und das Falsche nicht tun.

Das ist gut für uns – selbst wenn es keinen Gott gäbe.

Und wenn es einen Gott gibt, ist es noch wichtiger.

Denn im heutigen Bibelabschnitt hieß es gleich dreimal:

„[N]imm dich in Acht.“ (5. Mo 8,11.14.17)

Dreimal: „Nimm dich in Acht.“ – Das ist sicher kein Zufall.

Und so bitten wir Gott:

Herr, unser Gott!

Du bist unser Schöpfer, du bist unser Gesetzgeber.

Wir danken dir für die Ernte und Alles, was du uns gibst.

Gib uns die Kraft, Dir nicht nur in Worten zu danken.

Gib uns die Kraft, Dir mit Taten zu danken.

Gib uns die Kraft, deine Gebote einzuhalten.

Amen.